



Wandern an schönster Lage

Wir befinden uns im Jahre 2019 n. Chr. Ganz Gallien, sogar der ganze Mittelmeerraum ist mit Olivenbäumen bewachsen ... Der ganze Mittelmeerraum? Nein! Ein von unbeugsamen Tessinern bevölkertes Dorf hört nicht auf, ebenfalls Oliven anzubauen.

TEXT THOMAS COMPAGNO FOTO ANDREA MEIER

Der Blick vom Monte Brè ist einzigartig: der Luganersee, rechts die Stadt Lugano und gegenüber der Monte San Salvatore.

Gandria TI, einst eine eigene Gemeinde und heute ein Stadtteil von Lugano, zählt knapp 300 Einwohner – und 200 Olivenbäume. Das ist erstaunlich, denn der einst als Schmugglerdorf bekannte Ort liegt nicht am Mittelmeer, sondern in den Voralpen, am Südhang des Monte Brè. Dass hier Oliven wachsen, habe die Gegend dem guten Mikroklima zu verdanken, erklärt Mario Piazzini (69). Er ist Vizepräsident des Vereins «Freunde des Olivenbaums» und stolz auf die Tessiner

Oliven: «Dass so weit im Norden die Oliven gedeihen, ist eigentlich erstaunlich.» Im Sottoceneri fühlen sich die Bäume mit den Ölfrüchten offenbar wohl. «Sie mögen die heissen Sommer und die dank des Sees milden Winter», sagt Piazzini.

Da geht es Filmemacherin Andrea Meier (48) und mir gleich wie den Oliven: Auch wir mögen die milden Winter an den Voralpenseen des Tessins. Jetzt, im März und April, wenn in den Alpen noch viel Schnee liegt, ist es hier ideal zum



DER
WANDERTIPP
VON
THOMAS
COMPAGNO

Wandern. Der Wanderweg vom Monte Brè TI via Brè nach Gandria ist ein Klassiker der Tessiner Wanderwege und wie gemacht für eine Frühlingswanderung: Er ist leicht, führt bergab und ist in knapp eineinhalb Stunden zu bewältigen. Wir wandern im Laubwald. Durch die noch kahlen Äste von Ahorn, Buchen und Eichen wärmt die Frühlingssonne. Bis im Sommer haben die Bäume ihr Blätterwerk wiederaufgebaut. Auch dann wird der Wanderweg hier angenehm sein.

Wer die sportlichere Variante vorzieht, kann in Gandria starten und auf den Monte Brè hinaufwandern. Doch irgendwie ist uns gemütlich zumute: Wir bestiegen in Lugano die Funicolare auf den Monte Brè und lassen uns in wenigen Minuten rund 650 Höhenmeter hinauffahren. Von der Bergstation geht die Wanderung zuerst zum Ristorante Vetta Monte Brè. Ein kleiner Umweg, der sich lohnt. Die Aussicht hier ist traumhaft. Vor uns liegen die Stadt Lu-

gano mit dem Monte San Salvatore und der ganze See.

Begegnung mit der Kunst

In Brè, das eine lange Tradition als Künstlerdorf hat, treffen wir auf den Grafiker und Plastiker Marco Prati (63). «Ich kann mir zum Arbeiten keinen schöneren Ort vorstellen», sagt Prati, der in Brè aufgewachsen ist. Eines seiner Werke eröffnet am Dorfeingang den sogenannten Weg der Kunst, mit Werken einheimischer Plastiker. In Pratis Werken herrschen klare Formen und Schlichtheit vor. Es sei sein Ehrgeiz, zu vereinfachen, sagt Prati und spricht von einer «komplexen Einfachheit», die seine Werke auszeichnet: «Es ist nicht einfach, die Dinge einfach zu machen».

In Brè beginnt der steile Abstieg nach Gandria. Der Weg führt in Serpentina durch die bewaldete Südflanke des Monte Brè. Nach einer → Seite 91

LIFESTYLE REPORTAGE

STECKBRIEF

Monte Brè–Gandria–Castagnola

An-/Abreise: mit dem Zug und Bus bis Cassarate/Monte Brè, Standseilbahn nach Monte Brè. Zurück mit Bus und Zug.

Schwierigkeit:	einfach
Technik:	★★☆☆
Kondition:	★★☆☆
Strecke:	6,4 km
Aufstieg:	80 m
Abstieg:	680 m
Dauer:	2 Std.

www.coopzeitung.ch/wandern

